

*Abstract:*

**Das Menschenbild im Unterrichtsmodell VaKE (Values and Knowledge Education)**

**Alfred Weinberger, Jean-Luc Patry, Sieglinde Weyringer, Martina Nussbaumer,**

*Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz*

Das Unterrichtsmodell VaKE (Values and Knowledge Education) verbindet Werterziehung mit Wissenserwerb und geht dabei von folgendem Menschenbild aus:

- Wissenschaftstheoretisch wird erstens eine konstruktivistische Basis zugrunde gelegt, die Objektivität und eine subjektunabhängige „Realität“ in Frage stellt und einem pragmatischen Realismus (vgl. Putnam 2008) folgt. Dies bedeutet, dass Menschen Theorien über die Realität haben, die mehr oder weniger bewährt (in konstruktivistischer Terminologie: viabel) sein können. Zweitens wird ein metatethischer Nonnaturalismus realisiert, was bedeutet, dass Sein und Sollen strikte getrennt werden (also Sollen nicht auf Sein zurückgeführt wird) und Sollensaussagen explizite begründet werden. Dies bedeutet, dass Sollensaussagen (moralische Forderungen an den Menschen bzw. moralische Bewertungen menschlichen Handelns) ausdrücklich formuliert werden können, aber begründet werden müssen.
- Objekttheoretisch werden Entwicklung und Lernen als aktive und selbstgestaltende Prozesse betrachtet, evoziert durch Disäquilibrien (Piaget 1975) oder widersprüchliche subjektive Theorien. Das Resultat dieses Prozesses misst sich an der Viabilität (Glaserfeld 1981), der individuellen Brauchbarkeit und Kompatibilität mit anderen Konstruktionen (vgl. oben, Konstruktivismus). Diese Viabilität beruht auf logisch-rationalen Begründungen (vgl. auch Phillips & Burbules 2000, S. 3), welche den individuellen Konstruktionen eine „warranted assertibility“ (Dewey 1938, S. 9) verleihen. Auf diese Weise werden sowohl Wissen (deskriptive Aussagen) als auch Moral (normative Aussagen – vgl. dazu oben den metaethischen Nonnaturalismus) auf ihre Brauchbarkeit geprüft. Hinzu kommt, dass Konstruktion und Viabilitätsprüfung („Viabilitäts-Check“) wesentlich durch soziale Interaktion gefördert wird.

Die Einflussnahme (Wissens- und Werte-Erziehung) erfolgt demgemäß in Form eines Angebotes an Situationen, die geeignet sind, Wissen bzw. Moral zu konstruieren, und in der Ermöglichung von Viabilitäts-Checks, d.h. der Prüfung der Viabilität der (gemeinsam in der Gruppe) erarbeiteten Erkenntnisse. Auf der Basis dieses Menschenbildes verbindet VaKE zwei grundlegende Theorien miteinander: die konstruktivistische Theorie der Moralentwicklung und Moralerziehung nach Lawrence Kohlberg (1984) und die konstruktivistische Theorie der kognitiven Entwicklung und Wissenskonstruktion in der Tradition von Piaget (1972) und Glaserfeld (1995). Zahlreiche weitere Theorien spielen eine Rolle (z.B. sozialer Konstruktivismus: Vygotsky 1978; problemlösendes Lernen: Barrows & Tamblin 1980; konzeptuelle Veränderung: Posner et al. 1982 usw.). In VaKE dienen inhaltsbezogene moralische Dilemmageschichten, die einen kognitiven Konflikt (Disäquilibrium) bei den Lernenden induzieren, als Ausgangspunkt für einen Lernprozess in

zehn Schritten, der sich logisch an einem konstruktivistischen Lernalgorithmus (Patry 2001) orientiert. Die Lernenden diskutieren ihre Wertansichten, suchen gemeinsam nach viablen Argumenten, eignen sich das dazu notwendige fachliche Wissen vollkommen selbständig an und überprüfen in Form von Viabilitäts-Checks die Brauchbarkeit ihrer Konstruktionen. Im Gegensatz zu einem herkömmlichen Vermittlungsunterricht konstruieren die Lernenden ihre moralischen Prinzipien und Urteilmuster und ihr fachliches Wissen völlig eigenständig. Die Aufgabe der Lehrperson besteht darin, die für diesen Entwicklungs- und Lernprozess notwendigen stimulierenden Anreize zu schaffen.

Die empirischen Untersuchungen zu VaKE versuchen diesem konstruktivistischen Menschenbild Rechnung zu tragen. Die wissenschaftliche Methodik geht von einem kritischen Multiplizismus (vgl. z.B. Cook 1985) aus unter der Verwendung verschiedener Theorien und Methoden. Alle Untersuchungsdesigns orientieren sich in besonderem Maße an den ethischen Prinzipien der Untersuchungsdurchführung (z.B. kein Vorenthalten der Intervention für die Kontrollgruppe durch Verwendung von cross over-Designs) und der Verantwortung gegenüber den Betroffenen.

### **Literatur:**

Barrows, H. S. & Tamblyn, R.M. (1980). *Problem-Based Learning: An Approach to Medical Education*. New York: Springer Publishing Company.

Cook, T.D. (1985). Postpositivist critical multiplism. In R.L. Shortland & M.M. Mark (Eds.), *Social science and social policy* (pp. 458-499). Beverly Hills (CA): Sage.

Dewey, J. (1938). *Logic: The theory of inquiry*. New York: Holt Rinehart & Winston.

Glaserfeld, E. von (1981). The Concepts of Adaptation and Viability in a Radical Constructivist Theory of Knowledge. In I. E. Sigel, D. M. Brodzinsky, & R.M. Golinkoff (Eds.), *New Directions in Piagetian Theory and Their Applications in Education* (89-95). Hillsdale, NJ.: Lawrence Erlbaum.

Glaserfeld, E.von (1995). *Radical Constructivism: A Way of Knowing and Learning*. London: The Farmer Press.

Kohlberg, L. (1984). *Essays on Moral Development. Vol. 2: The Psychology of Moral Development. The Nature and Validity of Moral Stages*. San Francisco: Harper & Row.

Patry, J.-L. (2001). Die Qualitätsdiskussion im konstruktivistischen Unterricht. In H. Schwetz & M. Zeyringer (Hrsg.), *Konstruktives Lernen und neue Medien* (S. 73-94). Innsbruck: Studienverlag.

Phillips, D.C. & Burbules, N.C. (2000). *Postpositivism and educational research*. New York: Rowman & Littlefield.

Piaget, J. (1972). *The principles of genetic epistemology*. London: Routledge & Kegan

Piaget, J. (1975). *L'équilibration des structures cognitives. Problème central du développement* [The development of thought: equilibration of cognitive structures]. Paris: PUF (Eng. trans. New York: Viking Press).

Posner, G. J., Strike, K. A., Hewson, P. W., & Gertzog, W. A. (1982). Accommodation of a scientific conception: toward a theory of conceptual change. *Science Education*, 66 (2), pp. 211-227.



## The Educator's View of the Human Being

Consequences for Schools and Teacher Education

Vienna 2013

Putnam, H. (2008). What makes pragmatism so different? In M.U. Rivas Monroy, C. Cancela Silva & C. Martinez Vidal (Eds.), *Following Putnam's trail: On realism and other issues* (pp. 19-34). Amsterdam: Rodopi.

Vygotsky, L.S. (1978). *Mind in society: The development of higher psychological processes*. In M. Cole, V. John-Steiner, S. Scribner & E. Souberman (Eds.). Cambridge, MA: Harvard University Press.